

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Nationalismus des katholischen Klerus Belgiens.

Ein nationalistischer Jesuit. Unter denen, die die Flucht waffenfähiger junger Leute zur belgischen Armee mit ihrem Geld und ihren Ratschlägen unterstützten, war auch der Jesuit van Bambete. Er wurde festgenommen, weil er mehreren seiner alten Schüler zur Flucht verholfen hatte. „Was würden Sie tun, wenn Sie freigelassen würden,“ fragte ihn der Präsident des Kriegsgerichts, vor dem er erschien. „Ich würde es noch besser machen,“ antwortete er stolz. „Sie glaubten, Ihre Pflicht zu tun, indem Sie mich verhafteten; ich bin sicher, die meine zu erfüllen, indem ich unserer Jugend rate, gegen den Eindringling zu kämpfen.“

Der Pater van Bambete wurde zu zehn Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Der Kardinal Mercier ließ in den belgischen Kirchen am 1. Januar einen Hirtenbrief verlesen mit dem Thema: „Patriotismus und Ausdauer.“ Darin rief er allen Belgiern ihre patriotischen Pflichten ins Bewußtsein und schuf einen Kodex des Widerstandes gegen den Landesfeind. Besonders dieser Satz erregte den Zorn der Deutschen: „Da diese Gewalt nicht legitim ist, schuldet ihr derselben weder Achtung noch Ergebenheit noch Gehorsam. Die einzige legitime Gewalt in Belgien ist die unseres Königs, seiner Regierung, der Repräsentanten der Nation. Er allein ist für uns die Autorität. Er allein hat ein Recht auf die Liebe unserer Herzen und auf unseren Gehorsam. Die Regierungshandlungen der Besatzung wären an sich ungültig, aber die legitime Autorität gibt ihre schweigende Billigung zu denen, die das allgemeine Interesse rechtfertigt, und nur von dieser Billigung kommt ihre juristische Gültigkeit...“

Um 6 Uhr morgens begaben sich deutsche Offiziere zum Kardinal, und einer von ihnen warf ihm vor, das Volk zum Ungehorsam aufzureizen, wobei er obigen Satz zitierte. Der Kardinal antwortete: „Meine Herren, es gibt ein französisches Sprichwort: Gib mir zwei Zeilen eines Autors, und ich werde ihn aufhängen lassen. Um meinen Brief zu beurteilen, müssen Sie ihn ganz lesen, dann werden Sie sehen, daß er die Bevölkerung nicht aufreizt.“

„Sie müssen zugeben, daß Sie die deutsche Zensur mißachtet haben.“

„Welche Zensur?“

„Wir haben an schlagen lassen, daß man nichts drucken darf, ohne es der deutschen Zensur zu unterwerfen.“

„Meine Herren,“ antwortete der Kardinal, „ich laufe nicht an die Straßenecken, um die Anschläge zu lesen. Wenn es diese Zensur gibt, dann hätten Sie mir davon Mitteilung geben können.“

Die Offiziere gingen, aber der Kardinal empfing am 3. Januar das Verbot, sich nach Antwerpen zu begeben, wo er eine kirchliche Feier abhalten sollte. Generalgouverneur von Bissing setzte dann in einem Brief dem Kirchenfürsten seine Fehler auseinander. Dieser gab ihm ohne weiteres eine kräftige Antwort...